Sofia Grillo

BONN ZURÜCK IN DIE 80ER





Wartberg Verlag

VORWORT

Liebe **BONNER**

Sitzt die Karottenhose und ist die Dauerwelle gut aufgebauscht? Dann kann es ja losgehen: Lassen Sie uns, liebe Leserinnen und Leser, auf der Terrasse des Kaisercafés Platz nehmen und uns das Programm des ganz nahe gelegenen Gangolf-Kinos durchlesen. Danach können wir in der Falle tanzen und zum Schluss noch auf ein Gläschen in die Kerze gehen!

Waschechte Bonner wissen bestimmt, dass wir dieses Freizeitprogramm heute nicht mehr in die Tat umsetzen können. Kaisercafé, Gangolf-Kino und Kerze sind ebenso passé wie der Trend zur Dauerwelle. Aber mit diesem Buch soll das versprochene Vergnügen dennoch möglich werden: Ich nehme Sie mit auf eine Zeitreise in die 80er-Jahre in Bonn. Während Sie durch die Zeilen dieses Buches fliegen, werden Sie wieder *Ghostbusters* und *E.T.* auf der Kinoleinwand sehen, PC-Games spielen und die Neue Deutsche Welle noch einmal als absolute Neuheit mit staunenden Augen und Ohren erleben. Sie werden sich nicht nur in Alex Joligs Falle, sondern auch im Octagon oder im Madox die Füße wund tanzen. Und den Absacker trinken Sie nicht nur in der Kerze, sondern auch in Grunerts Nachtcafé oder im Gambrinus. Wenn wir dann aus dem Nachtleben wieder auftauchen, sehen wir uns Bonn als Bundeshauptstadt an und gehen auf die Friedensdemos im Hofgarten. Wo nun schon der Geist der Rebellion in uns entfacht ist, kämpfen wir auch gemeinsam mit den jungen, langhaarigen Künstlern um Bühnen in Bonn.

Ich bin dabei nicht die Reiseführerin – schließlich gab es mich in den 80ern noch gar nicht. Aber die Botin kann ich sein: Ich überbringe Ihnen die Worte vieler Bonnerinnen und Bonner, die die 80er selbst erlebt, gelebt und gefühlt haben. Durch die Zeitzeugen habe ich rückwirkend die 80er nun doch erleben dürfen – und Sie, liebe junge Leserinnen und Leser, hoffentlich auch! Und Sie, die Sie Ihre Sturm-und-Drang-Zeit in den 80ern hatten, werden durch meine Worte bestimmt in Ihre eigenen Erinnerungen versetzt und vieles Weitere zu berichten wissen.

Ihre Sofia Grillo

Entspannt, locker, politisch: so tickte **BONN**

»Da da da, ich lieb dich nicht, du liebst mich nicht. Aha, aha, aha …« – das Radio läuft, die deutsche Band Trio flößt ihren Hörern ihren neuen Ohrwurm ein. *Da da da* – an diesem Ohrwurm kommt ab 1982 keiner vorbei. Doch an Vorbeikommen denken viele Hörer auch gar nicht. Sie wollen *Da da da*, sie wollen die Neue Deutsche Welle (NDW). Die NDW war wie vieles andere aus der Popkultur neu, schräg und anders als das, was die Eltern kannten. Perfekt für die Jugend, die auf dieser Welle surfte und heute, wenn sie zurückblickt, sie als Teil des allgemeinen Lebensgefühls ihrer 80er-Jahre in Bonn begreift.

Ein unbeschwertes **Lebensgefühl**

»Ein Lebensgefühl von Nenas *99 Luftballons* oder von Spliffs *Carbonara*, Lieder die wir alle mitsingen konnten«, sagt **JUTTA SPECHT**, die in den 80ern als Studentin und junge Journalistin Bonn erlebte. »Die Popkultur veränderte das Zeitempfinden. Wenn ein Lied für ein bis zwei Monate in den Charts war, kam einem diese Zeit wie eine ganze Ära vor. Alles schien so wichtig, so essenziell und frisch«, erinnert sich wiederum **OLI WIESEMANN**, der, 1972 geboren, in den 80ern



Oli Wiesemann wuchs in den 80ern vom Kind zum jungen Erwachsenen heran.



Alexander Baghdadi erlebte die 80er ebenfalls als Kind und Jugendlicher in Bonn.

vom Kind zum jungen Erwachsenen heranwuchs. Er wuchs mit der ersten Generation populärer Videospiele auf, mit Arnold Schwarzenegger und E.T. auf der Kinoleinwand, mit Hörspielkassetten, mit der Musiksendung *Formel 1*, mit New Wave und Punk. »Irgendwie wusste man damals, dass alles, was neu erschien, besonders ist. Gleichzeitig kam es uns damals so vollkommen normal vor, weil so vieles so Gutes in so kurzen Abständen herauskam«, sagt er heute, wo ihn die Zeit eines Besseren belehrt hat: »Ab Mitte der 90er, nach dem Trend der Boybands, hörte es irgendwie auf mit der Reichhaltigkeit. Heute sehe ich, in den 80ern wurden viele Grundlagen in Film, Musik und PC-Spiele gelegt, die in den folgenden Jahrzehnten einfach nur weiter genutzt und weiterentwickelt worden sind.« Vielleicht, so sinnen einige der Zeitzeugen dieses Buches nach, empfindet es jeder so, dass die Ära seiner Jugend die beste aller Zeiten war. Und doch können die Zeitzeugen das Empfinden damit nicht abtun, dass die 80er-Jahre nicht nur im Privaten, sondern im Allgemeinen aus den Jahrzehnten herausstechen. »Sie waren äußerlich wie innerlich so bunt wie die Süßigkeiten. Alles war da, alles passte zusammen«, sagt Wiesemann.

GABRIELA FOLWACZNY, 1970 geboren, die die 80er als Schülerin und dann als Auszubildende erlebte, fasst es für sich so zusammen: »Das Lebensgefühl war unbeschwert, obwohl die Welt sicherlich keine heile war. Ich weiß noch, dass ich trotz des besten Abschlusszeugnisses meines Schuljahrgangs lange



»Irgendwie wusste man damals, dass alles, was neu erschien, besonders ist«, nahm Oli Wiesemann die 80er wahr.

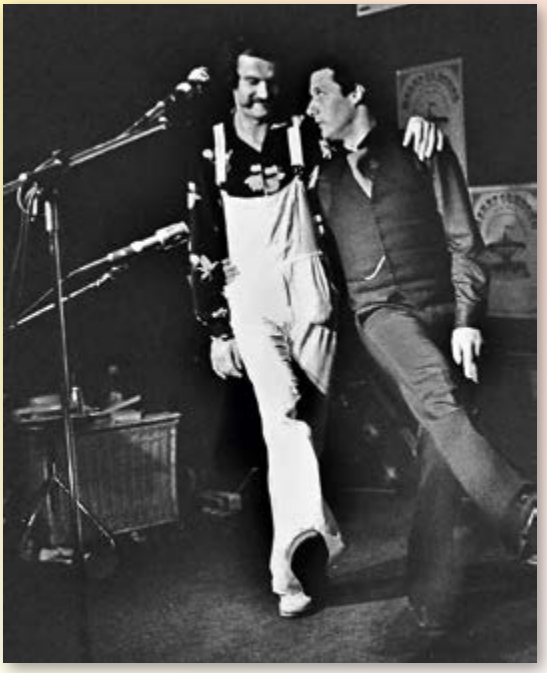
auf ein Bewerbungsgespräch für eine Ausbildung warten musste, nur wegen meines Nachnamens und meiner Adresse in Meddinghoven, die keinen guten Ruf hatte. Doch trotzdem war die Welt für mich in Ordnung. Ich lebte gerne und es fühlte sich alles schön an. Noch immer bin ich sehr dankbar, dass ich diese Zeit mitgenommen habe.«

Unbeschwert und lustig fühlten sich die 80er auch für den Besitzer der Altstadt-Kneipe Zone, **MARTIN LINDER**, an, der eigentlich zum Studieren nach Bonn kam, doch wie beinahe alle seiner Kommilitonen »nicht so leistungsorientiert, sondern eher relativ entspannt war«. Für ihn und seine Freunde ging es mehr darum, sich größtmöglich zu amüsieren – eine Disziplin, die er und viele weitere ausgehfreudige Zeitzeugen in Bonn gut beherrschten. »Wenn wir in die Altstadtkneipen gegangen sind, kamen wir am Gefängnisgebäude vorbei. Wo heute das Amtsgericht steht, konnte man, von der Breite Straße in der Altstadt kommend, in den Gefängnishof reingucken. Dann haben wir den Insassen zugerufen: ›Wir gehen jetzt ein Bier trinken‹. Die Jungs waren natürlich begeistert.« Letzeres muss bei Martin Linder mit einem stark ironischen Unterton gelesen werden. Denn mit Begeisterung meint er jede Menge Beleidigungen, mit denen ihm die Insassen antworteten.



Die Kneipen waren die sozialen Netzwerke der 80er in Bonn. Hier im Anno Tubac.

Die Kneipen, sie waren die sozialen Netzwerke in einer Zeit, in der die Digitalisierung zwar mit den ersten Heimcomputern ihre Anfänge nahm, digitale Kommunikation und Smartphones aber höchstens Elemente von Science-Fiction-Filmen waren. Bonn war voll von Kneipen und diese waren wiederum voll



Unbeschwertes Kneipen- und Konzerttreiben der 80er in Bonn.



Max Malsch hat die 80er als Fotograf für die lokale Presse begleitet.

mit Bonnern. »Abends ging man ins Viertel und wusste, man trifft immer jemanden«, erinnert sich **MAX MALSCH**, der in den 80ern als Fotograf für die lokale Presse gearbeitet hat. »Es war eine geile Zeit – vor allem die Diskussionskultur. Du konntest dich mit jedem unterhalten und wurdest so akzeptiert, wie du bist. Keiner steckte dich in Schubladen. Man hat sich verstanden, gleich, welche politische Gesinnung man hatte.«

Kalter Krieg und Friedensbewegung in der **Ära Kohl**

Politik wurde in den Gesprächen jedoch keineswegs vermieden. Die Mauer trennte Deutschland in Bundesrepublik und DDR. Der Kalte Krieg, die atomare Bedrohung, Tschernobyl, der NATO-Doppelbeschluss, der RAF-Terror, die Kohl-Ära und der Aufstieg der Grünen beschäftigten die 80er-Jahre und Bonn war als provisorische Bundeshauptstadt Zentrum des politischen Geschehens in Deutschland. »Bonn war als Hauptstadt sehr attraktiv. Politische Größen aus der ganzen Welt kamen. Bundespolitiker sah man im alltäglichen Leben«, erinnert



1980 bis 1984 : Hunderttausende Menschen strömten nach Bonn und demonstrierten.



Politische Größen unterstützten die Demos in Bonn.

sich die Bonnerin **CAROLA ECK-PHILIPP**. »Wir waren sehr aktiv. Draußen war alles spannend. Wir haben uns für alles interessiert und uns gesellschaftlich engagiert. So etwas bleibt ein Leben lang.« Auch für **JUTTA SPECHT** war das Hauptstadt-Treiben prägend. Als Politikwissenschaftsstudentin und angehende Journalistin konnte sie in Bonn bedeutende Menschen treffen. »Der Kontakt zu großen Persönlichkeiten war irgendwie normal. Man hatte als junger Mensch ohnehin nicht so großen Respekt vor hohen Tieren und ging eher jovial mit ihnen um. In Bonn herrschte eine Art Aufbruchsstimmung.« Diese Stimmung bezieht sie auf den Aufstieg der Partei Die Grünen, für die sie wie viele weitere Zeitzeugen große Begeisterung empfand. »Juhu, die Grünen, juhu, neue politische Erfahrungen und Ideen, juhu, neue Bewegungen«, beschreibt sie die Gedanken von damals. Diese Bewegung wurde in Bonn vor allem zwischen 1980 und 1984 sichtbar: Hunderttausende Menschen aus ganz Deutschland strömten in die kleine Stadt und demonstrierten auf dem Hofgarten – gegen den Nato-Doppelbeschluss, für Frieden und gegen Atomkraft.

Klein-Amerika, Kabarett und Kultkino

»Mir kamen die 80er politisch ernster und das Weltgeschehen überwältigender vor als noch die 70er«, gibt **NIKA ROSSMÖLLER-SCHMIDT** ihr Lebensgefühl wieder. Sie studierte und arbeitete bereits als Ärztin und Künstlerin. »Man war am Weltgeschehen in dem Sinne interessiert, dass man die Gesellschaft verändern wollte. Dieses Gefühl war nicht an Bonn gebunden. Das Hauptstadt-Geschehen lief für mich eher nebenher«, beschreibt sie ihre Empfindung. Da gehen die Wahrnehmungen der Bonner auseinander. Manche legten auf den Hauptstadt-Status keinen großen Wert, andere sahen darin eine Fülle von Vorteilen für die Stadt und das Leben in ihr. So etwa der Journalist **WOLFGANG ZIMMER**: »Bonn war schön und interessant. Es war bunt und vielfältig durch die vielen Diplomaten aus der ganzen Welt, die Organisationen und Verbände und dazu noch die vielen Studenten. Wir hatten mit der amerikanischen Siedlung in Plittersdorf ein Klein-Amerika in Bonn, mit eigener Kirche und einer Tankstelle, in der man mit Dollar bezahlen konnte. Das brachte kulturell natürlich viele neue Einflüsse – etwa auch in der Musik.« Das sagt Zimmer als Jazzmusiker. Mit seiner Band spielte er sowohl in Kneipen als auch bei offiziellen Veranstaltungen der Bundesrepublik.

Ob in der Jazz-Galerie, in den Rheinterrassen oder der Biskuithalle – in Bonn spielte die Livemusik. Unter anderem **ERNST-LUDWIG »ERNEST« HARTZ** holte bereits als junger Mann international bekannte Musiker in die damalige Bundeshauptstadt. »Es war eine ganz andere Zeit. Die Leute waren offen, sich neue Bands anzuhören und interessiert. Ich fühlte mich damals unbeschwert und frei. Wenn

Gretchens Hot and Sweet Syncopators auf Bonner Bühnen.





Wolfgang Zimmers Jazzband Silvery Moon.



Ein Backstagepass eines Ärzte-Konzerts, das Hartz 1987 in der Biskuithalle organisierte.

Autogramme von INXS, die Hartz in den 80ern nach Bonn holte.

man jung ist, weiß man nicht, was kommt. Meine Mutter hätte es gerne gesehen, wenn ich eine Ausbildung gemacht hätte. Ich habe mir für Bewerbungsfotos sogar die langen Haare abgeschnitten. Doch im Endeffekt habe ich mich gegen die Ausbildung entschieden. Ich wusste, was ich wollte: Konzerte veranstalten«, sagt Hartz. »Ich hab dann mein Hobby zum Beruf machen können.«

Er ist nicht der einzige, dessen Leidenschaft Bonn zu einem vielfältigen Kulturzentrum gemacht hat. Der Arge-Filmclub belebte das bis dahin stillstehende Rex-Kino in Endenich mit seinem Arthaus-Programm. Die studentische Künstlergruppe Cosa Nostra fand nach langem Ringen mit der Stadt ihr Heim in der Brotfabrik in Endenich, wo sie Theater, Kleinkunst und Filmgeschichte aus allen Zeiten und Ländern aufleben ließ. **STEFAN DRÖSSLER** hob gemeinsam mit Matthias Keuthen, inspiriert vom Bonner Sommer und dessen Kunst für alle, die Bonner Stummfilmtage aus der Taufe. Im politischen Schauplatz Bonn entstanden Bühnen für Kabarett und Satire. Die kritische und urkomische Auseinandersetzung mit der Bundespolitik formierte sich zunächst im Fettnäpfchen-Theater und dann im Bonner Pantheon-Theater. Die Springmäuse sprangen auf ihre eigene Bühne und hoben mit ihrem Improvisationstheater jegliche Grenzen zwischen Publikum und Künstler-Podest auf.

Café, Kneipe, Disco
bis in die frühen Morgenstunden

Doch ganz gleich ob Künstler, Kabarettist, ob Musiker oder Journalist, egal ob Fotograf oder Politiker, ob studierend oder berufstätig, ob jung oder alt, ob berühmt oder ottonormal – alles traf sich im kleinen Bonn bis in die frühen Morgenstunden in den Kneipen und Discos. Es waren junge, mutige, unbedarfte und kreative Bonner, die Orte des Ausgehens schufen, die ganz Bonn aus ihren Wohnungen lockten und bei den Zeitzeugen noch heute unvergessen sind: **HARALD GRUNERT** eröffnete die erste Neon-Kneipe der Südstadt, wo man nicht nur bis in die frühen Morgenstunden essen konnte, sondern einen Hauch von High-Society-Feeling durchs Sehen und Gesehen-Werden empfinden durfte. Mit dem linken Volk in der schrabbeligen Schuhmannklause begann Friedel Drautzburg seinen Auftritt in Bonns Gastronomie und schuf mit seinem Gambrinus einen Ort, wo Journalisten und Politiker gemeinsam tranken, oder die Elsässer Weinstuben, wo Nachrichtensprecher Ulrich Wickert hinter der Theke zum Bierholen geschickt werden konnte.



Party – ob in Discos oder Kneipen, die Bonner gingen gerne aus.

ALEX JOLIG übernahm mit 21 Jahren die Falle, eine Diskothek, wo nur ausgewähltes Publikum reinkam, das die kleinen Räume aber Abend für Abend bis zum Anschlag füllte. Ebenso voll waren die Terrassen des Kaisercafés, mit dem Jolig und sein Geschäftspartner Wilfried Dung den Kaiserplatz vom Gammel-Ort zur Gastro-Promenade verwandelten. »Es war schon eine geile Zeit«, sagt Jolig. »Man war irgendwie entspannt und machte einfach aus reiner Lust daran, der Pionier mit einer neuen gastronomischen Idee zu sein, eins nach dem anderen.« Von eben diesem Pioniergeist, der durch Bonns 80er wehte, ließ sich Roland Korndörfer zu seiner Kerze inspirieren – ein Ort, den alle Zeitzeugen erwähnen, wenn es ums Ausgehen in den 80ern geht. »Für meinen Mann war die Kerze sein Leben«, beschreibt **GABRIELE KORNDÖRFER** die Leidenschaft ihres Mannes



Eine Speisekarte der Kerze – gestaltet von Roland Korndörfer.



Es geht in Bonns Kneipen der 80er – hier in die Kerze.

für die Kellerkneipe, die ein Labyrinth aus Gängen und Antiquitäten war, in das sich ganz Bonn und auch prominente Gäste wie Udo Lindenberg in den frühen Morgenstunden noch dankbar verirren wollten.

So hat sich auch dieses Kapitel mit dem Lebensgefühl der 80er schon tief in der Vergangenheit verirrt, die in den folgenden Kapiteln noch eingehend besucht werden soll. Einen kleinen Überblick, über all das, was es zu erzählen gibt, haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun gewonnen. Steigen Sie – frei nach der Filmtrilogie *Zurück in die Zukunft* – in den DeLorean ein, der Fluxkompensator wird angeschmissen und befördert Sie nun endgültig zurück in die 80er!

Der ganz normale AlltagsWAHNSINN

Es gibt ein paar Lichtblitze, aus denen der DeLorean wieder auftaucht. Seine Reifen quietschen bei der Landung aus der Zukunft, er rutscht einige Meter beim Bremsen und kommt schließlich zum Stehen. Er ist auf dem Bertha-von-Suttner-Platz der 80er-Jahre gelandet.

Kindheit zwischen geschmierten **Brötchen** und **PC-Games**

Hier sieht man den Schüler Oli Wiesemann mit seinen Schulkameraden. Ihr Unterricht im Kardinal-Frings-Gymnasium ist zu Ende. Anstatt nach Hause zu fahren, sind sie mit der Straßenbahn nach Bonn gefahren und steuern den McDonalds an. »Der war für uns eine große Nummer – ein totales Highlight. Von den Chicken-Nuggets habe ich sogar geträumt«, sagt Wiesemann. Und vom ersten Traum geht es mit seinem Freund zum nächsten: Vor dem Universum-Kino steht ein Arcade-Automat. »Ich sehe das noch immer vor mir. Ich habe die Feuertaste gedrückt, während mein Kumpel gesteuert hat«, erzählt **OLI WIESEMANN**, der seit 1997 in Bonn 80er-Partys veranstaltet. Heute wirken die alten



Wiesemanns Game & Watch, eine Spielkonsole von Nintendo, die 1980 auf den Markt kam.



Oli Wiesemann kaufte sich von seinem Taschengeld sogenannte Datasetten. Hier noch Originale aus seiner Kindheit.

Grafiken der Spiele wie Höhlenmalerei. Damals, in Wiesemanns Kindheit, waren die Games absolute Faszination: »Vor dem PC und den Konsolen entstanden neue Welten. Es war ein soziales Erlebnis, das mein Leben stark geprägt hat.«

Gemeinsam mit seinen Freunden erkundete er diese Welten, deren Missionen sich auf die Realität ausweiteten. So mussten neue Spiele gefunden und mit dem Taschengeld gekauft werden. »Sogenannte Datasetten habe ich im Puppenkönig in der Gangolfstraße gekauft. Im Herti wurde ich auch fündig. Dann gab es noch einen größeren Medienfachhandel auf dem Friedensplatz. Selbst wenn ich kein Geld zum Kaufen hatte, vertrieb ich mir die Freizeit mit dem Wühlen in den Angeboten«, erinnert sich der Gamer. Immer wieder brachte er ein Game & Watch an die Kasse, eine Spielkonsole von Nintendo, die 1980 auf den Markt kam. Auf den Konsolen war jeweils nur ein einziges Spiel installiert. Doch wenn eine ganze Generation begeistert ist, so sind auch die Spiele gespielt, deren Konsolen man nicht selbst besitzt: »Wir haben sie in der Klasse untereinander ausgetauscht«, erzählt Wiesemann.

ALEXANDER BAGHDADI, 1972 geboren, bekam den Bonner Alltag immer nur in den Sommerferien mit. Er lebte bei seinem Vater in Rabat (Marokko) und besuchte ab 1985 seine Mutter in Bonn-Kessenich jährlich in den großen Ferien. Für den Jungen war in Bonn auch das Alltägliche etwas ganz Besonderes: »In der damaligen Hauptstadt Bonn hatte ich immer das Gefühl, dass man sich seines globalen Wertes zwar bewusst war, aber nicht damit protzte. Die Leute hatten zwar Geld, sind aber nicht damit hausieren gegangen. Ich habe mich als Junge immer gefragt, warum nicht überall die neuesten Autos auf den Bonner Straßen zu sehen sind, wo Deutschland doch so viel Geld hatte. Doch eben

die Bodenständigkeit hat mir sehr imponiert«, erzählt der Bonner heute. Er lebte mit seiner Mutter, seinem Stiefvater und den Geschwistern in der Kessenicher Straße Im Weidengarten und spielte auf dem großen Parkplatz vor dem Haus. Dann und wann fuhr die Familie nach Bad Münstereifel ins Schwimmbad, wo Alexander Baghdadi die große Rutsche bestaunte und die Pommes liebte. Ein weniger aufwendiger, aber ebenso gern gemochter Ausflug war das Minigolf-Spielen in der Bonner Rheinaue.



Baghdadi spielte gerne auf dem großen Parkplatz vor dem Haus.

Aber vor allem sind es die Kleinigkeiten, die Baghdadi in schöner Erinnerung geblieben sind: »Etwa die geschmierten Brötchen für unterwegs, der Apfelsaft, auf den ich mich das ganze Jahr über gefreut habe, die italienische Eisdiele in der Burbacher Straße, wo man von einer gefühlt uralten Italienerin mit aufgetürmtem Haar eine Eiskugel für 50 Pfennig kaufte oder die Zeitschrift Bravo. Es konnte natürlich auch mal langweilig werden, dann habe ich vor dem Fernseher gesessen und die Serie *Dallas* geguckt.« Ja, die Jugendserien, die dürfe man keineswegs vergessen, wenn man an seine jungen Jahre in den 80ern denkt, betont auch **OLI WIESEMANN**. Für ihn bleibt etwa die 1982 erstausgestrahlte ZDF-Serie *Mani, der Libero* in liebevoller Erinnerung.

Alles war so schön bunt in den 80ern.



BONN ZURÜCK IN DIE 80ER



SCHNALLEN SIE SICH AN: Die Zeitmaschine bringt Sie zurück ins Bonn der 80er. Vor dem Universum-Kino trifft sich die Jugend am Arcade-Automaten, in den Kultkinos laufen *Ghostbusters* oder *E.T.*, und danach hoffen Sie auf einen Platz im **Kaisercafé**. Abends geht's ins **Octagon** oder in die Falle, die Alternativen zieht es ins **Madox** oder an die Tresen der **Schumannklause**. Nach der Sperrstunde schwärmen Sie in **Grunerts Nachtcafé** oder in die **Kerze**. Ihre Dauerwelle schütteln Sie zur Livemusik in den **Rheinterrassen** oder der **Jazz-Galerie**. Tagsüber geraten Sie in große Friedensdemos und begegnen einer jungen Generation, die Bonn kulturell und politisch bewegt – im Fettnäpfchen, in der **Brotfabrik** und im **Pantheon**.

Sofia Grillo arbeitet seit 2016 als Lokalredakteurin und Autorin in Bonn. Für ihr drittes Buch im Wartberg-Verlag hat sie zahlreiche Zeitzeugen interviewt und in Zeitungen recherchiert, um ein authentisches Bild der 80er-Jahre in Bonn zu zeichnen.

ISBN: 978-3-8313-3852-8
9 783831 338528
€ 17,90 (D)